



Zum vierten Mal versucht nun eine Arbeitsgruppe – unter ständig wechselnden Namen – die Verschuldung des Landes in den Griff zu bekommen. Diesmal nennt sie sich Reformakademie und mit geleitet wird sie wieder vom ehemaligen Rechnungshofpräsidenten **Franz Fiedler**. Entweder ist die Bezahlung so gut oder Fiedlers Geduld ist wirklich bemerkenswert. Seit 2004 ist er mit dabei, warnt vor der ungezügelter Schuldenentwicklung und hat millionenschwere Einsparungspotentiale ausfindig gemacht. Auch wenn einiges umgesetzt wurde, waren Fiedler und seine Expertenkommission aber letztlich erfolglos – wie die Schuldenexplosion beweist: Inklusive der Kabeg wachsen die Landesschulden pro Tag um eine Million Euro!

Jetzt ist Fiedler im Auftrag von Wirtschaftsreferent **Josef Martinz** und Finanzlandes-

Dobernig wird es nicht leicht haben: Laut Androsch ist ein Schuldenabbau Illusion.



rat **Harald Dobernig** erneut am Werken. Das Ziel der blauschwarzen Koalition ist die Unterschreitung der geplanten Neuverschuldung. Ein frommer Wunsch – bröckeln doch die Ertragsanteile des Bundes weiter ab. Und Kärnten leistet sich trotz allem Gerede über eine Verwaltungsreform einen überdimensionierten Beamtenapparat und zusätzliche Sozialausgaben. Da geht es nicht nur um den Jugendtausender



Budgetreform oder die unendliche Geduld von Franz Fiedler/ SP-Chef: Manzenreiter stellt jetzt Bedingungen

und das Teuerungsgeld – Kärnten hat auch weit mehr Lehrer, als der Bund finanziert und muss diese Kosten selber tragen.

☆
Dobernig hätte sich diese Woche übrigens kostenlosen Nachhilfe-Unterricht beim ehemaligen Finanzminister **Hannes Androsch** holen können. Der räumte bei einer Diskussionsveranstaltung der Grünen Wirtschaft in Klagenfurt mit der Mär vom Schuldenabbau bei Bund und Ländern auf. „Es geht nicht



Fotos: Ronald Zak

etwas zu unternehmen. Den Faktor Arbeit zu entlasten ginge zu Lasten des Wohlfahrtsstaates.“

☆☆☆
Von den Höhen der Budgetpolitik in die Niederungen der Parteipolitik: Die SP wird beim Parteitag am 27. März nicht ohne Obmann-Kandidaten dastehen. Allerdings nur, wenn die Genossen bereit sind, die Bedingungen des letzten verbliebenen Kandidaten **Helmut Manzenreiter** zu erfüllen. „Man hat mich von mehreren Seiten aufgefordert, dass ich mich zur Verfügung stellen soll,“ bestätigt Manzenreiter. Vorher müssten aber die Arbeitsbedingungen geklärt

werden. Dazu gehört neben der klaren Ausrichtung der Kärntner SP auf die Oppositionsrolle auch das neue Team. Wer das sein soll – darüber schweigt sich Manzenreiter aus. Klar ist aber, dass beide Regierungsmitglieder ausgetauscht werden. Das ist eine – fast – einstimmige Forderung der roten Bezirksobmänner. Nur **Rudolf Schober** vom Bezirk Klagenfurt-Land soll sich dezidiert dagegen ausgesprochen haben.

Manzenreiter selbst will nicht in die Regierung: „Ich bleibe auf jeden Fall Bürger-

darum, Schulden abzubauen, sondern sie in Relation zu bringen“, erklärte Androsch. „Die öffentlichen Haushalte müssen wieder dahin kommen, dass der Zinsaufwand weniger wächst, als die Steuereinnahmen. Derzeit ist es eklatant umgekehrt.“ Androsch vertrat auch die Meinung, dass Einkommens- und Lohnsteuer zu hoch angesetzt sind: „Die Krise ist aber der ungeeignetste Moment, dagegen



Manzenreiter: „Bürgermeister bleibe ich auf jeden Fall!“

meister in Villach.“ Logisch wäre es, wenn eine Genossin die derzeit rein männerdominierte Regierungsmannschaft aufputzt. Da drängt sich – schon als Ausgleich zum Villacher Manzenreiter – die Klagenfurter Vizebürgermeisterin **Maria-Luise Mathiaschitz** auf. Noch dazu, wo Mathiaschitz gemeinsam mit Manzenreiter Anfang Jänner den Aufstand gegen Noch-Parteichef **Reinhard Rohr** angezettelt hat.